

erschient täglich einmal: Sonntag nur morgens, Montag nur abends.
Abonnementpreis für Berlin: 75 Pf. monatlich
Abonnementpreis für außerhalb Berlins: 85 Pf. monatlich

Hollers-Beitung

mit täglichem Familienblatt und illustriertem Sonntagsblatt

Abend-Ausgabe

Haupt-Expedition: SW. Berliner Straße 46/49
Telefon: Amt 1 Nr. 1031-1038

Chef-Redakteur: Karl Volkmar, Berlin W.
Verlag: Druck Rudolf Wolff, Berlin SW.

Das türkische Konferenzprogramm.

Das Organ des jugoslawischen Komitees Schura Inmet' schneidet, wie das Telegramm aus Konstantinopel meldet, das türkische Gegenprogramm umfasse folgende Hauptpunkte: 1. Anerkennung Bulgariens als Königreich und Otrmanien als privilegierte Provinz gegen Regelung der finanziellen Verpflichtungen; 2. Regelung der bosnischen Frage, wofür Teilnahme an der türkischen Staatsbank erhofft wird; 3. Integrität der Türkei. Das Blatt sagt jedoch, daß die Türkei ihre Integrität selbst schützen müsse und nicht die Mächte.

Die Worte und Bulgarien. Ein Privat-Telegramm aus Mailand meldet: Ein Mitarbeiter des 'Corriere della Sera' hatte eine Unterredung mit dem Delegierten Dimitroff, der erklärte, es sei ein türkisch-bulgarisches Übereinkommen zu erwarten, welches die Frage der Abgrenzung des bosnischen Gebietes im Hinblick auf die Integrität der Türkei eingeleitet werden. Die Türkei beabsichtigt, die Frage wegen des ökonomischen Zustandes der Konferenz zu unterbreiten. Die Worte wünschne aber andererseits, daß die Anexion Kretas sowie die Kompensationen für Serbien aus dem Programm der Konferenz ausgeschlossen werden.

Die Konferenz ist hierher zurückgekehrt. Die jugoslawischen Delegierten haben, wie auch Sofia gemeldet, bei ihren Unterredungen mit den leitenden türkischen Kreisen den Eindruck gewonnen, daß die Türkei bezüglich der ökonomischen Frage lieber die Entschädigung Europas abwarten wolle und nur bei größerer Nöthigkeit Bulgariens einen direkten Verhandlung mit Sofia nicht abgelehnt wäre. Die prinzipielle Annahme der türkischen Hauptforderung, die in der Zahlung einer kapitalisierten Entschädigung für die Zerstörung der bosnischen Eisenbahn für die Abgrenzung der Verhandlungen bilden können. Die politischen Kreise halten dafür, daß die Regierung in ihrem Bestreben nach einer direkten Verhandlung mit Konstantinopel dem dahingehenden Wunsch des Fürsten Ferdinand nachgeben und im Prinzip der Zahlung zustimmen werde. Die Festlegung der Entschädigungsumme werde in gegenseitigem Einvernehmen erfolgen.

Die Konferenz wird von mehreren Ministern, die jetzt in Sofia verbleiben, beobachtet. Die Stimmung vollkommen ruhig.

Kronprinz Georg in Petersburg.

Aus amtlicher französischer Quelle wird mitgeteilt, daß Kronprinz Georg mit einer außerordentlichen Gesandtschaft, an der der Führer der altorthodoxen Partei Bolshakoff teilgenommen wird, am Montag über Petersburg nach Petersburg abreist, um dem russischen Kaiser ein Schreiben des Königs Peter zu überbringen.

Man ist in Belgard über diese Reise höchlich begeistert, denn man erhofft, daß wohl nicht nur in der Bereitwilligkeit des Zaren, die serbische Mission zu empfangen, eine Unterzeichnung der serbischen Bedingungen und einen Erfolg der serbischen Politik. Die Kriegslust ist denn auch in Belgard wieder gestiegen, und in einer Frauenversammlung, die gestern in Belgard stattfand, wurde tapfer die Kriegskampagne geföhrt.

Am Sonntag fand im königlichen Palais zu Ehren des montenegrinischen Sonderbotschaften Mutschkoff ein Galadinner statt, wöhrenddessen der König einen Trinkpruch auf den Fürsten Nikolaus und dessen Familie sowie auf Montenegro ausbrachte. In dem Trinkpruch hob der König hervor, daß zwischen den beiden unabhängigen serbischen Staaten sowohl, was die heutige schwere Lage als auch was ihre zukünftige gemeinsame Zukunft anlangt, vollkommen gleiche Interessen herrschen. Von diplomatischem Standpunkt aus war der türkische Gesandte anwesend.

In Cetinje wurde am Sonntag der renommierte englische Geschäftsträger Orellly vom Fürsten in langer Audienz empfangen. Eine Vollsamme veranstaltete abends vor der Wohnung des Geschäftstrageren Kundgebungen für England.

Jowskij in Berlin.

Ueber die Verhandlungen, die der russische Minister des Aeußeren in Berlin geföhrt hat, föhrt ein sehr maageres Berliner Telegramm der 'Römischen Zeitung' aus: Die Unterredungen, die der russische Minister des Aeußeren, Herr Jowskij mit dem Reichskanzler und dem Staatssekretär v. Schoen geschlo hat, waren von dem gemeinsamen Wunsch getragen, der allgemeinen Beziehung zu dienen, nachheren Verwicklungen vorzubeugen und das Einvernehmen unter den Mächten zu fohdern. Der freundschaftliche Ton, in dem diese Verhandlungen geföhrt wurden, entsprach den iberlebtesten freundschaftlichen Beziehungen zwischen Petersburg und Berlin.

Allgemeinere Redensarten konnte der Offiziosus wohl nicht finden? Der deutsche Kreuzer 'Victoria Louise' hat, wie verlautet, Befehl erhalten, zu Anfang November von Rostock nach Smyrna in See zu gehen, so daß in den offiziellen Teilen des Mittelmeeres, nach denen die Mächte größere Kreuzfahrtskafte entsenden, die deutsche Flagge dann auch vertreten sein wird.

Wehr Draht nach Süddeutschland.

Wie aus Frankfurt a. M. gemeldet wird, fand in dortigen Hauptquartier am Sonntag eine langere Konferenz von Militaren der verschiedenen Generalinspektionen statt. Es handelte sich, wie die 'Zeit. Sig.' hezt, um neue Telegraphenleitungen zwischen Berlin und Süddeutschland.

Was nützen alle Telegraphenleitungen, wenn die preussische Reaktion den Wegsagen zwischen Nord und Süd immer mehr vertieft?

Neue Krawalle in Prag.

Abermals ist gestern Prag der Schauplatz währender Auftritte geworden, wobei die Polizei, die zum Schutze der deutschen Studentenschaft ausgeboten wurde, sich gegen die Studenten wandte und unter dem brandstiftenden Einfluß der tschechischen Exzessanten in das deutsche Kasino einritt, und dort die deutschen Studenten mit blutigen Wunden bearbeitete. Ein Privat-Telegramm vom Sonntag berichtet iber diese Vorgänge:

Der Prager Polizeipräsident Hofrat Krtawa hatte den deutschen Studenten noch gestern abend seinen Schutz zugesagt. Als nun heute vormittag die Studenten in kleinen Trupps zu zwei und drei das Kasino zu ihrem Sonntagsballe einverliehen wurden, sie sofort von einem nach Tausenden zählenden Pöbel mit Pfeifen und Schreien empfangen. Die Polizei zog um die Studenten einen Kranz, dem Schaulustigen den Blick zur Landeshauptstadt hin zu lenken sollte. In dem dem Schaulustigen den Blick zur Landeshauptstadt hin zu lenken sollte. In dem dem Schaulustigen den Blick zur Landeshauptstadt hin zu lenken sollte. In dem dem Schaulustigen den Blick zur Landeshauptstadt hin zu lenken sollte.

Wenige Minuten, nachdem die deutschen Studenten in das deutsche Kasino zurückgekehrt worden waren, zogen es war etwa gegen 12 Uhr) circa 4000 tschechische Studenten unter Wortfuhrung mehrerer Professoren demonstrierend iber den Graben, einzufliehen vor dem Tschechischen Hause die Kafte und langen ein scharfes Kompliment.

Am Nachmittag wiederholten sich die Unruhen. Um 5 Uhr wurden drei deutsche Studenten von dem Pöbel iberfallen und gebügelt. Einer von ihnen wurde schwer verletzt. Wie die 'Frankf. Sig.' aus Wien meldet, wird die Entscheidung betreffend die Umbildung des Kabinetts ebenfalls noch vor dem 31. Oktober in der Reichstagskammer getroffen werden. Davon wird somit vor diesem Termin die Verhandlungen wegen der Rekonstruktion des Kabinetts aufhören. Von der Haltung der Parteien bei diesen Verhandlungen wird es abhängen, ob das umgebildete Kabinett ein parlamentarisches sein oder ob Baron Beck an die Spitze eines aus Beamten zusammengesetzten Hebergangskabinetts treten wird. Der Kaiser tritt am 1. November in Wien ein.

Die Zinsteuer.

Der Entwurf des Gesetzes iber die Verbesserung von Anleihen und Refinanz, den der Reichskanzler dem Bundesrat vorgelegt hat, ist, wie die 'Berliner Universitäts-Korrespondenz' zuverlässig hat, im zuständigen Ausschusse einer wesentlichen Aenderung unterzogen worden. Nach dem leitenden des Ausschusses vorgenommenen Aenderungen sollen beibehalten werden: Zinsteuer, Inkassate, Strafenpaktate und alle anderen Arten von Steuern. Nur solche Zinsteuer sollen von jeder Besteuerung frei bleiben, die zur den Arbeitsmarkt bestimmt sind, in denen alle offene Stellen angezogen und Stellen geföhrt werden. Kleine Anleihen oder Kafte und Refinanz, Vermittlungen usw. sollen einem geringen Steuerfuß unterworfen sein. Bei diesen Zinsteuer soll jedoch eine bestimmte Anzahl von Zinsen gänzlich steuerfrei bleiben. Zur täglich erscheinende Theater- und Vergnugungskonzerten wird ebenfalls eine mäßige Steuer in Betracht kommen. Die Höhe der Steuer der Anleihen und Refinanz wird sich nach dem Umfang richten. Für die Höhe der Bemessung der Steuer wird auch die Einwohnervahl der Städte und Gemeinden maßgebend sein. Zinsteuer, Pfakate und Refinanzpaktate, die in Städten iber 100,000 Einwohnern erscheinen, unterliegen erhöhten Besteuerungsstufen.

Diese Angaben genügen, um den ganzen Widerwillen dieser Steuer erhellich zu machen, in der kein einziger geheimer Gedanke steht, weil die Steuer im Prinzip verfehlt und ein Ausfluß des schlimmsten Steuerbetrugs ist. Der sich je bereit gemacht hat. Die Steuer ist so verfehlt, daß sie selbst von den Konservativen abgelehnt werden und allenfalls von einigen regierungstreu blodfreimigen Abgeordneten gutgeheißen wird.

Gegen die Licht- und Kraftsteuer.

Einer Meldung aus Mannheim zufolge hat der Verband deutscher Industrieller in seiner gestrigen Jahresversammlung eine Resolution gegen die Gas- und Elektrizitatssteuer angenommen. Ebenso wurde gegen eine Erhoherung der Wassersteuer Protest erhoben.

Gegen den Mod.

In Garmisch fand eine öffentliche Versammlung des liberalen Vereins statt, die sehr gut besucht war. Nach einem mit vielen Beifall aufgenommenen Bericht des Vorsitzenden des dortigen liberalen Vereins, Dr. Herz iber die Reichsfinanzreform nahm die Versammlung gegen wenige Stimmenthaltungen folgende Resolution an:

Die Verarmung, welche in der schlechtesten Finanzlage des Reiches eine direkte Folge des verheerenden Schatzpflanzens, welches

durch Verteuerung aller Lebensmittel das Volk und speziell den kleinen Mann iber die Grenze seiner Leistungsfähigkeit belastet, ohne der Reichskasse nennenswerte, der Volksbelastung auch nur einigermaßen entsprechende Einfuhre zuzuföhren. Es hält eine wirkliche Reichsfinanzreform nur für möglich, wenn das Schatzpflanzens abgelehnt und durch gerechtere und für die Reichskasse einträglichere Steuerquellen ersetzt wird. Die Verarmung erzwungen, daß die Fraktionsgemeinschaft jetzt nicht mit Rückhalt auf den Mod ein System, das sie von jeder Befampfung durch die Bewilligung weiterer indirekter Steuern unterliegt. Die Verarmung ist endlich der Meinung, daß jede Mitwirkung an der Finanzreform davon abhängig gemacht werden muß, daß dem Volke weitere politische Rechte, namentlich eine durchgreifende Reform des preussischen Wahlrechts, Neueinstellung der Reichstagswahlkreise nach den Grundsätzen der Reichsvereinfachung und Gewährung voller Kooperationsfreiheit zugesprochen werden.

Die Blockaden der Zinsteuererklare sind demgegenuber, wie bekannt, für 'Exprespolitik', wenn man Volksrechte für Steuern einzutauschen laßt. Sie wollen darauf los bewilligen, um nicht ausgeschlossen zu werden.

Für Zepelin.

Aus Stuttgart wird gemeldet: Die Allgemeine Rentenanstalt hat die Zepelin-Sammlung mit einem Gesamtergebnis von 5,513,386 Mark abgeschlossen. Dazu kommt noch mehr als eine halbe Million aus anderen Sammlungen.

Der Kaiser.

kommt, wie ein Privat-Telegramm aus Karlsruhe meldet, Anfang November zur Frühjahrs nach Donaueschingen zum Besuch des Fürsten von Jurienberg. Ein Besuch beim Grafen Zepelin soll abdam in höherer Aussicht stehen.

Selbstmord aus Furcht vor dem Gericht.

Es hat niemand gern mit dem Gericht zu tun, aber zuweilen scheint denn doch die Furcht vor dem Gericht zu geradezu unglaublichen Folgen zu föhren, wie ein neuer Fall in Dresden zeigt. Da haben allerdings Machden einem blatigen Dinge, einem hochstigen Machden, anstehensolche allerlei scharfsinnige Dinge vor dem Gericht erzählt, die das arme Kind, das als Junge vor Gericht geladen war, so berangstigt, daß es sich aus einem Hause in der Moritzstraße drei Etod hoch in den Hof hinabsturzte, wo die Unglückliche als Tote aufgehoben wurde. Sie ist die Tochter des Musikers Rodler.

Die Wahlen in der Schweiz.

Am 25. Oktober wird gemeldet: Die gestern und heute vorgenommenen Nationalratswahlen änderten wenig an der bisherigen Zusammenlegung derer Volksvertretung. Die Sozialdemokraten gewannen einige Mandate: Winterthur 1, Appenzel A, Biel 1. Der sozialdemokratische Kantur in Zurich, Bern, Biel usw. wurde abgelehnt. In Bern wurde neu gewählt der von den Sozialisten bestandete Präsident des schweizerischen Gewerbetreibenden, Grafen Scheidegger. In Zurich sind die acht hochstigen kantonalen Kantonsparlamente wiederbestanden. Die Resultate liegen noch nicht vollstandig vor. Die freisinnig-demokratische Partei wird von den 167 Seiten ebenfalls wieder iber 100 befehlen.

Das Bundesgesetz iber die Inhabermachung der schweizerischen Wasserkräfte, das die Wasserkräfte unter die Oberaufsicht des Bundes und der Kantone stellt, ist in der heutigen Volksabstimmung mit großer Mehrheit angenommen worden (Stimm 255,000 je gegen ca. 55,000 Stimmen).

Kein Einmarsch der Russen in Persien.

Offizios wird aus Petersburg gemeldet: Die auswardigen uesten Verhandlung iber einen anglo-russischen Einmarsch in russischer Truppen in Persien und iber eine bevorstehende Befehlung von Tabris entbehrt jeglicher Begründung.

Die Generalversammlung der Demokratischen Vereinigung

land gestern nachmittag in der Wehrstraße statt. Auch von auswardig waren Vertreter erschienen. Der Vorsitzende, Dr. Breitfeld, eroffnete die Generalversammlung mit dem Hinweis darauf, daß am Freitag voriger Woche genau ein halbes Jahr seit der Zerstörung der Demokratie von der freisinnigen Fraktionsgemeinschaft an dem fruchtbarsten Parteitag vergangen sei. Der Antritt erfolgte, weil es unmöglich erschien, innerhalb der Fraktionsgemeinschaft demokratische und Grundlage zu vertreten. Mit dem Erfolge konnte man durchaus zufrieden sein. Abgesehen von den Vereinen in Ostpreußen und Pommern zeigt die Demokratische Vereinigung 3002 Mitglieder. (Stimm) Sie legen an der gegen politischen Entwicklung der letzten Zeit, das unter Aufrechten notwendig war, und das wir die Zerstörung von der freisinnigen Fraktionsgemeinschaft und dem Mod nicht zu bereuen haben. Es hat sich seit frühzeitig nichts ereignet, was denen recht gab, die sich für die Zerstörung der Fraktionsgemeinschaft zu bleiben und dort im demokratischen Sinne zu wirken. Die Hoffnungen, die von freisinniger Seite an den Mod geknüpft wurden, haben sich in keiner Weise erfüllt. Solange noch Wahlergebnisse von Beamten möglich sind, wie die in der letzten Zeit, solange ist eine kampfbere Demokratie bringend notwendig. Die Notwendigkeit ihrer Existenz erweist sich auch gegenüber der Haltung, die der Modifizismus der Reichsfinanzreform gegenüber einnimmt, nach mehr oder weniger der Verhandlung der preussischen Wahlkreise. Der dem geringste Liberalismus in der Zukunft den Beweis erbracht, daß unter Aufrechten iberfuhrt, oder schädlich war? Nein, nichts ist seitens der Freisinnigen geschehen, um die reaktionäre Regierungspolitik zu bekämpfen. Die Freisinnigen sind bloßgelegt, und sie kommen von den konservativen Modifizisten nicht mehr los, auch wenn sie es wollten. Unsere Existenz und unter Aufrechten ist heute notwendiger denn





